

# Feurige Offenbarung – Dämonenglut

## von Inka Loreen Minden & Nicole Henser

### Leseprobe aus Kapitel 4:

Delwyn befand sich vor einem dreigeschossigen Gebäude am Gloucester Square und blickte nach oben. In dem Apartment unter dem Dach brannte kein Licht, dennoch fühlte er, dass Brody zuhause war. Mittels zweier Portale teleportierte er sich auf die kleine Dachterrasse und verweilte in der Dunkelheit.

Die großen Flügeltüren, die in die Wohnung führten, standen weit offen. Weiße Vorhänge wehten geisterhaft über die Schwelle und schienen ihn willkommen zu heißen, doch Delwyn zögerte, einzutreten. Der dämonische Anteil in ihm spürte mit jedem Nerv, dass Seinesgleichen der Zutritt verwehrt war. Aber der menschliche Teil in ihm hätte keine Probleme, unversehrt hineinzugelangen. Er sammelte all seinen Mut, denn er musste zu diesem Jäger. Er war seine letzte Hoffnung. Außerdem hatte er sich unsterblich in den großen und attraktiven Mann verliebt, der stets ernst und ein wenig verbittert wirkte, aber gerade diese dunkle Seite gefiel Delwyn.

*Warum sollte er mir helfen? Er ist ein Jäger! Außerdem hat noch nie jemand etwas für mich getan,* überlegte er betrübt. Doch er fühlte – nein, er wusste –, dass dieser Dämonenkrieger anders war. *Er lässt mich vergessen, was ich wirklich bin, wenn ich ihn nur ansehe! Und er hat mich vor Madocs Leuten beschützt.* Aber da hatte der athletische Kämpfer noch nicht gewusst, dass er zur Hälfte dämonisch war. *Als er mich zur Rede stellte, nachdem Cameron verschwunden war, hätte er mich töten können, aber das hat er nicht.*

Tief atmete er durch, darauf wartend, dass gleich etwas Unvorhergesehenes geschah. Ein Prickeln überlief ihn, als er in das Innere trat. Es ging kein Alarm los und sein Körper war auch nicht zu einem Häuflein Asche verpufft. *Wenigstens gelangt es mir einmal zum Vorteil, ein Bastard zu sein,* dachte er sarkastisch.

Durch den schwachen Lichtschein, der durch zwei Fenster fiel, konnte

Delwyn in der Mitte des quadratischen Raumes ein großes Bett ausmachen, in dem unverkennbar jemand lag. *Brody!*

Das Herz des Halblings schlug schneller. Er spürte ein seltsames Ziehen in der Brust und wusste, dass es zu dem Gefühl gehörte, nach dem er sich schon so lange sehnte.

Er trat näher heran, dabei dämpfte der weiche Teppich seine Schritte. Der Jäger lag auf dem Rücken, einen Arm über dem Kopf angewinkelt, und gab tiefe, regelmäßige Atemzüge von sich.

Delwyn erblickte ein Handy sowie eine Pistole auf dem Nachttisch und er vermutete, dass die Waffe geladen war. Leeds würde keine Sekunde zögern ihn zu erschießen, sobald er ihn bemerkt hatte, da war sich der Dämon sicher. *Immerhin bin ich in seine Wohnung eingedrungen. Also musste er reagieren, bevor es der Jäger konnte. Aber er blieb noch eine Weile neben dem Bett stehen, fasziniert versunken in die Betrachtung des gut durchtrainierten Körpers. Die Decke war über die breite Brust gerutscht und entblößte die dunklen Nippel, unter denen sich feste Muskelstränge wölbten. Dell war versucht, darüberzustreicheln. Was würde ich dafür geben, mit diesem starken Kerl zusammen sein zu dürfen!*

Plötzlich wurde Brody unruhig und Delwyn machte sich bereit.

Brody hasste es, dass er die Gabe hatte, nicht nur Visionen zu empfangen, sondern auch Wahrträume. Und dieser Traum gefiel ihm überhaupt nicht. Der Halbdämon kam darin vor. Delwyn lag auf ihm, wobei sich ihre nackten Körper aneinander rieben. Er wurde geküsst und es war ein sehr schönes Gefühl, doch es war auch falsch, so falsch ... Brody wünschte sich eine Frau an seiner statt, doch Wahrträume ließen sich nicht beeinflussen. Sie zeigten ihm Dinge, die wirklich passieren würden, früher oder später.

*Vielleicht sollte ich mir eine Freundin suchen, damit ich diesen Kerl endlich aus meinem Kopf bekomme?*, dachte er. Doch war er damals nicht in diese Spezialeinheit der Army gegangen, weil es dort kaum Frauen gab? Und sein

jetziger Job machte es ihm ebenfalls schwer, sich um eine Lebensgefährtin zu kümmern. Alle Mitglieder unterstanden der strengsten Geheimhaltung. Da war also kein Platz für eine Partnerschaft, schon gar nicht für eine mit einem Mann! Brody hatte die Geschichten gehört, wohin die Ehe bei Marks Eltern geführt hatte.

Doch auch die Beziehungen zu Frauen – die wenigen, die er bis jetzt hatte – brachten ihm nie die gewünschte Erfüllung. Wie anhängliche Schoßhündchen waren sie ihm hinterhergelaufen, doch er hatte mit ihnen nichts anfangen können, außer Freundschaft nie viel für sie empfunden. Brody wollte auch lieber allein sein. Er brauchte niemanden! *Verdammt, wenn ich doch endlich aufwachen würde!*

Mittlerweile hatte ihm Delwyn die Arme über dem Kopf in die Kissen gedrückt. Obwohl er so schlank war, presste er ihm sämtliche Luft aus den Lungen. Brody spürte seinen Atem im Gesicht, konnte den ungewöhnlichen Duft riechen und die Wärme des fremden Körpers fühlen. *Das ist zu real, selbst für einen Wahrtraum!* Er spannte all seine Muskeln an, während ihm das Blut in den Ohren rauschte. Als er die Lider öffnete, blickte er direkt in Delwyns Augen, die dunkelgrün glommen. Erschrocken sog er die Luft ein.

„Bevor du dich zu irgendwelchen unbesonnenen Taten hinreißen lässt, solltest du mir erst zuhören!“, keuchte ihm der Dämon entgegen, der anscheinend nicht so stark war, wie er es gerne gehabt hätte. Nach wenigen Anläufen war es Brody gelungen, den Hybriden unter sich zu begraben, indem er sich auf dessen Oberkörper setzte. Beide Männer atmeten schnell. Der Jäger tastete nach der Beretta und hielt sie Delwyn an den Kopf, während er ihm die Arme unter seinen Schenkeln einklemmte. „Wie bist du hier reingekommen?“

„Na, durch die Terrassentür!“, presste der Halbbling heraus.

„Unmöglich! Meine Wohnung ist gegen Dämonen so gesichert wie Fort Knox!“ Brody schaute Delwyn lange an, bevor er sein Gewicht etwas verlagerte. *Vielleicht ist er doch menschlicher, als ich dachte?*

Er zog den Lauf der Waffe zurück, entließ Delwyns Hände aber nicht, damit dieser keine Magie anwenden konnte. Dabei kam er seinem Gesicht ganz nah. „Woher weißt du überhaupt, wo ich wohne?“

„Ich bin dir letzte Nacht gefolgt, nachdem du so plötzlich abgehauen bist.“

„Du bist hinter meinem Motorrad hergelaufen?“, fragte er ungläubig.

In einem beleidigten Ton konterte Delwyn: „Ich bin zwar nur ein halber Dämon, aber ich kann Portale erschaffen. Die können einen ziemlich schnell voranbringen.“ Er drehte den Kopf ein Stück, sodass seine Lippen beinahe Brodys Mund berührten.

*Verflucht, was ist nur los mit mir? Warum erregt es mich, wenn ich ihn unter mir spüre?* Der Jäger fühlte, wie sein in letzter Zeit arg vernachlässigter Körperteil bereits anschwell. „Warum bist du hier?“

„Das wollte ich dir längst sagen. Wenn du endlich aufhören würdest, meine Eingeweide zu zerquetschen, täte ich mich leichter damit.“

Da erst bemerkte Brody, dass er immer noch auf Delwyns Brust saß und ihn in die Kissen drückte. Er ging von ihm herunter und hockte sich aufs Bett, ohne den Lauf von seinem Körper zu nehmen. „Die Hände über den Kopf!“, befahl er, worauf ihm der Dämon ohne zu zögern gehorchte.

Mit einer Hand fuhr Brody unter das Shirt, um ihn nach Waffen zu durchsuchen. *Wie weich seine Haut ist!* Brodys Puls beschleunigte sich unwillkürlich. Er fühlte die gepiercten Nippel auf der unbehaarten, flachen Brust und Delwyns heftigen Herzschlag. Bereitwillig spreizte dieser die Beine und ließ ein Stöhnen hören, als Brody daran entlangstreifte. Seine Hand glitt an den Innenseiten der Schenkel nach oben und ertastete kurz die Beule, die sich in der Jeans gebildet hatte.

„Dort habe ich eine mächtige Waffe versteckt, Jäger. Die solltest du unbedingt an dich nehmen.“

Delwyns gehauchte Worte brachten ihn wieder in die Realität zurück. Verwirrt fuhr er sich durchs Haar und rückte von dem Halbling ab. *Verflixt, was ist nur los mit mir?* Seine Shorts wurden aufgespannt wie ein Zelt! Schnell zog er

sich die Decke darüber, damit der junge Mann seinen Zustand nicht sah. Er spürte dessen Erregung und wusste genau, was Delwyn von ihm wollte.

„Na los, sag schon, warum bist du hier!“ Brodys Stimme klang rauer als er beabsichtigte. Mit zitternden Fingern steckte er sich die Beretta in den Saum seiner Unterhose und fischte aus dem Nachttisch eine Packung Zigaretten. Nur das vermaledeite Feuerzeug konnte er nicht finden. *Verdammt, ich brauch jetzt dringend einen Zug! Was ist, wenn der Kerl mir gleich seine Liebe gesteht? Was mach ich dann nur?*

„Darf ich mich wieder rühren?“, fragte der Einbrecher in einem leicht spottenden Tonfall.

„Mm hm“, brummte Brody, der immer noch die Schublade durchwühlte, „aber keine Dummheiten machen.“

Da schnippte Delwyn mit den Fingern und hielt ihm die Flamme vor die Nase, die aus seinem Daumen zu kommen schien. „Was macht dich so nervös, Brody? Sicher nicht die Tatsache, dass ich zur Hälfte dämonisch bin, oder?“ Der junge Mann blickte unverhohlen auf den Ständer, der sich sogar noch durch die Bettdecke abzeichnete.

Brody raffte noch mehr Stoff in seinem Schoß zusammen. Nach kurzem Zögern zündete er sich jedoch die Zigarette an der ungewohnten Feuerquelle an und inhalierte tief. „Auch eine?“, fragte er und reichte Delwyn das Päckchen.

Dankend nahm sich dieser ein Stäbchen und sobald er es zwischen den Lippen hatte, glühte es auf. So saßen die beiden Männer eine Weile schweigend auf dem Bett und rauchten.

**Copyright by Inka Loreen Minden & Nicole Henser**